

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 73 (1947)

Heft: 52

Artikel: Aus der Historie

Autor: R.F.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Reinfall

Humoreske von Phil Valentin

Frau Függlistaller war wieder einmal von der Notwendigkeit der Anschaffung eines neuen Hutes und Pelzmantels ganz durchdrungen.

«Alfred», so meinte sie zu ihrem Mann, «ich bin nach reiflicher Ueberlegung zur Ueberzeugung gelangt, daß ich mit dem Hut vorerst noch etwas zuwarten kann, den Pelzmaentl indessen muß ich unbedingt haben. Ich habe ja nichts mehr anzuziehen, bei dieser Kälte!»

«Gut, gut», entgegnete der Gatte um des lieben Friedens willen, «du hast wirklich recht. Weißt du, Liebling, ich komme heute bei Lohmann vorbei, den ich geschäftlich gut kenne, und da werde ich gewiß recht gut bedient werden. Heute abend sollst du eine Auswahl haben.»

Herr Függlistaller verließ das Haus. Sie aber dachte angestrengt nach. Denn wenn ihr Mann «Liebling» zu ihr sagte, geschah dies nicht ohne bestimmte Absichten. —

Herr Függlistaller suchte bei Lohmann zwei Mäntel aus, einen teuren und einen billigeren. Dann eilte er mit einem verschmitzten Lächeln nach Hause, vertauschte hier die beiden Preiszettel und begab sich zu seiner sehnstüchtig wartenden Gattin.

Frau Függlistaller prüfte indessen die Pelzmäntel so lange und eingehend, daß sich ihr Mann zu der Bemerkung veranlaßt sah: «Nun, Liebling, hier kann dir doch, glaube ich, die Wahl keine Qual bereiten.» Er lächelte gewinnend.

«Eigentlich nicht», entgegnete sie mit einem geheimnisvollen Lächeln, «aber du wirst wahrscheinlich doch angenehm überrascht sein!»

«Wie?» Herr Függlistaller ahnte etwas.

«Ja, höre nur. Heute nachmittag besuchte mich Helene, meine Freundin, mit einem entzückenden neuen Hut. Ein Gedicht, sage ich dir! Und da kannst du doch gewiß nicht mehr wollen, daß ich mit meinem alten, unmöglichen Deckel ausgehe. Man würde ja mit den Fingern auf mich zeigen!»

«Nun höre aber», schnaubte Herr Függlistaller. «Deinen alten, unmöglichen Deckel habe ich dir erst vor zwei Monaten gekauft!»

Sie hörte indessen seinen Einwand nicht.

«Nun paß auf», sagte sie. «Ich wähle hier den viel billigeren Pelzmaentl! Mit dem Preisunterschied, der ja für mehrere reichen würde, kaufst du mir dann noch einen neuen Hut!»

Aus der Historie

Als Narvaez, Herzog von Valencia, auf dem Sterbebette lag, stand der Priester neben seinem Lager, bemüht, den Sterbenden für den Himmel vorzubereiten. «Denken Sie», sagte er, «auch an Ihre Feinde. Verzeihen Sie ihnen, daß auch Gott Ihnen Ihre Schuld vergebe.» - «Ich habe keine Feinde», erwiderte der Sterbende. - «Aber, Exzellenz, wenn man eine Stellung bekleidet hat wie Sie ...» - «Ich sage Ihnen, Hochwürden, daß ich keine Feinde habe.» - «Aber vielleicht doch, es wäre möglich ...» - «Ich habe keine.» - «Aber Exzellenz ...» Ungeduldig geworden, richtete sich Narvaez nun mit letzter Kraft noch einmal auf und sagte mit verlöschender Stimme: «Ich habe keine Feinde, Hochwürden, ich habe sie alle erschießen lassen.» R. F. G.



Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Sins, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. — Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun



Bequemes
SCHNELLRASIEREN

OHNE SEIFE
OHNE PINSEL



RAZ VITE
F. Uhlmann-Eyraud S.A.
Genève



Die Jury für die Luzerner Weihnachtsausstellung hat von 400 eingesandten Bildern 270 nicht angenommen.

„Dasch aber erfreulich, wie d'Lüt i die Usschtelig schtrömed.“
„Ja weisch das sind Künschtler, wo iri Werk wider abholod.“